



suedostschweiz.ch Donnerstag, 19. Januar 2023 | Nr. 15 | AZ 7000 Chur | CHF 4.00

Nur Frau und Mann

Asa Hendry aus der Val Lumnezia schreibt Bücher und Theaterstücke. Spielt Theater und ist genderqueer. Hendry definiert sich nicht explizit als weiblich oder männlich. Letzten Dezember entschied sich der Bundesrat aber gegen das dritte Geschlecht. Die Gesellschaft sei noch nicht bereit für diesen Schritt, liess die Landesregierung verlauten. Es bleibt also bis auf Weiteres bei Mann und Frau. Ein Schlag ins Gesicht sei dieser Entscheid gewesen, sagt Hendry im Interview. Um in dieser Gesellschaft als genderqueere Person zu bestehen, brauche es ein dickes Fell. «Wir leben in einer Welt, die zweigeschlechtlich gestrickt ist.» (hap)

KOMMENTAR SEITE 2 REGION SEITE 6

Vulpera wird zu «Davos»

Graubünden ist einmal mehr Drehort für eine internationale Filmproduktion. Fast vier Wochen lang dauern die Dreharbeiten in Davos und im Unterengadin. Der Agenten-Thriller «Davos» spielt zur Zeit des Ersten Weltkriegs. Die Hauptrolle der sechsteiligen Serie übernimmt die Luzernerin Dominique Devenport, die als Krankenschwester unerwartet zwischen die Fronten der in der Schweiz operierenden Spione gerät. Die Ausstrahlung der Serie ist für den Winter 2023/2024 geplant. Aktuell wird für zwei Wochen in Vulpera gedreht. Der ehemalige Kurort bei Scuol wurde aufgrund seiner historischen Authentizität kurzum zum Davos des Jahres 1917 umgewandelt. (fh)

REGION KULTUR SEITE 10

Hat Frieden eine Chance?

Zum ersten Mal seit acht Jahren Krieg kommen ermutigende Signale aus dem Jemen. Die Kriegsmüdigkeit von Saudi-Arabien und den vom Iran unterstützten Huthi-Rebellen eröffnet die Chance, einen der schlimmsten Konflikte der Welt beizulegen. Vor zwei Jahren begannen unter der Vermittlung des Irak neue Gespräche zwischen den regionalen Rivalen Saudi-Arabien und Iran. Im April vergangenen Jahres handelte die UNO eine Waffenruhe aus, die bis heute im Grossen und Ganzen hält. Wenn jedoch eine der Konfliktparteien zu dem Schluss gelangt, dass sie doch noch militärisch siegen kann oder dass die jeweilige Gegenseite die Waffenruhe zur Aufrüstung nutzt, geht der Krieg weiter. (tse)

NACHRICHTEN SEITE 15

«Die Welt muss handeln, und sie wird gewinnen»



Die Ukraine prägt das WEF: Am Eröffnungstag hielt First Lady Olena Selenska in Davos eine bewegende Rede. Am Mittwoch hat nun ihr Mann, Präsident Wolodymyr Selenskyj, live aus Kiew einen Appell an die Welt gerichtet.

BERICHTE SEITEN 3, 13 UND 14

Blaue Post soll blau bleiben

von Olivier Berger

Die geplante Rundumerneuerung der Fassade der Blauen Post in Chur sei «eine unnötige kosmetische Korrektur, die nichts zur angestrebten energetischen Erhöhung des Gebäudes beiträgt». Das findet der Churer Architekt Valentin Bearth. Bearth plädierte am Dienstagabend an einem Anlass in der Kulturgarage Okro dafür, die bestehende Fassade lediglich zu reinigen und neu zu isolieren. An dem Anlass, zu dem mehrere Fachorganisationen geladen hatten, stellte der Architekt David Vaner ein Projekt in seiner Heimatstadt Basel vor, bei wel-

chem in Bearths Sinn vorgegangen worden war. Vaners Fazit: Mit der Renovation der Fassade konnten Emissionen und Geld eingespart werden. Die Hoffnungen der Fachverbände ruhen derzeit vor allem auf der Bündner Regierung, wie Ludmila Seifert, Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes an dem Anlass erklärte. Der Heimatschutz hat bei der Kantonsregierung beantragt, die Blaue Post unter Schutz zu stellen. Bis die Regierung über eine allfällige Unterschutzstellung des Baus aus den frühen Achtzigern entscheidet, dürfte das Baugesuch auf Eis liegen.

KOMMENTAR UND BERICHT SEITE 5

SPORT

Vor dem Abschied: Beat Feuz bestreitet in Kitzbühel auf der von ihm geliebten Streif seine letzten zwei Weltcup-Abfahrten. SEITE 17



NACHRICHTEN

Mitten in einem perfekten Sturm: UNO-Generalsekretär Guterres zeichnet am WEF ein düsteres Bild des Zustands unseres Planeten. SEITE 14

LETZTE

Ältester Mensch der Welt verstorben: Die französische Ordensschwester André ist im Alter von 118 Jahren gestorben. SEITE 20

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



-3°/1°
Seite 10

Inhalt

Region	3	Kultur Region	11
Churer Kinos	7	Mobilität	12
TV-Programm	8	Nachrichten	13
Todesanzeigen	9	Sport	16
Wetter / Börse	10	Sport Region	19

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Kundenservice/Abo Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



INSERAT

ABOPLUS
Exklusive Reiseangebote

CHF 200.-
Vergünstigung

© Larisa Shpinaeva

Faszination Dubai und Abu Dhabi

Datum 12. bis 18. März 2023
Preis mit ABOPLUS: ab CHF 2790.-
ohne ABOPLUS: ab CHF 2990.-

Anmeldeschluss: 14. Februar 2023

Weitere Angebote und Infos zu Ihrer digitalen ABOPLUS-Karte unter aboplus.somedia.ch.

**DEN MITBEWERBERN
EINEN SCHRITT
VORAUSS SEIN?**

somedia-promotion.ch

Eine «flankierende Massnahme» füllt den Saal

Jetzt soll der Kanton die Blaue Post im Churer Stadtzentrum retten. An einem Anlass vom Dienstag wurde aufgezeigt, wieso das wichtig sei und wie es angestellt werden könne.

von Olivier Berger

Am Ende mussten die Organisatorinnen und Gastgeber zusätzliche Stühle heranschaffen. In die Churer Kulturgarage Okro geladen hatten Bündner Heimatschutz, der Bund Schweizer Architektinnen und Architekten, der Schweizerische Werkbund Graubünden und das Schweizerische Architekturmuseum. Der grosse Publikumsaufmarsch am Dienstagabend erstaunte, nicht zuletzt wegen des eher sperrigen Titels der Veranstaltung: «Die Blaue Post in Chur – baukulturelle, ökologische und ökonomische Vorteile des Fassadenerhalts».

Zur Erinnerung: Im Sommer war bekannt geworden, dass die prägende blaue Fassade an dem zu Beginn der Achtzigerjahre eröffneten Bau des Churer Architekten Richard Brosi einem Betonraster weichen soll (Ausgabe vom 27. Juli 2021). Rasch formierte sich Widerstand, etwa in Form eines Appells an die Behörden. Über 200 Personen unterzeichneten ihn inert weniger Tage. Pläne für einen runden Tisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit zum Thema zerschlugen sich Anfang Dezember, wie Ludmila Seifert, Geschäftsführerin des Bündner Heimatschutzes, am Dienstag verriet. Die Eigentümerin der Post, die Crédit Suisse Anlagestiftung, sehe derzeit «keine Notwendigkeit» für ein derartiges Treffen.

Dem Kanton Gründe geliefert

Gewissermassen als Ultima Ratio hat der Heimatschutz inzwischen bei der Bündner Regierung ein Gesuch um Unterschutzstellung der Post deponiert. Bis über dieses entschieden ist, dürfte das Baugesuch sistiert werden. Den Abendanlass bezeichnete Seifert vor diesem Hintergrund als «flankierende Massnahme». Zur Veranstaltung sei auch die Eigentümerschaft eingeladen worden, diese habe sich entschuldigt, werde aber mit einem Videomitschnitt bedient.

Zu sehen und hören bekommen werden die Verantwortlichen der Cré-



Blau oder nicht blau? Um die Fassade des Postgebäudes im Churer Zentrum wird weiter gerungen.

Bild Livia Mauerhofer

dit Suisse Anlagestiftung bei einer allfälligen Sichtung des Videomaterials eine ganze Reihe von Argumenten, welche laut den Fachverbänden sowie den Referentinnen und Referenten für einen Erhalt der blauen Fassade sprechen. Valentin Bearth, Mitgründer und Mitinhaber des renommierten Architekturbüros Bearth & Deplazes, würdigte die Blaue Post aus baukultureller Sicht. Diese gehöre «eindeutig in die Kategorie der geschützten Bauten der Stadt Chur – wie zum Beispiel das Quaderschulhaus, die Kantonalbank,

das RhB-Verwaltungsgebäude, das Konvikt oder die Heiligkreuzkirche». Für eine Unterschutzstellung der Blauen Post sprächen nicht nur architektonische Gründe, sondern auch die Möglichkeit, «die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung dieses Bergkants im 20. Jahrhundert eindrücklich darzustellen». Allein die damalige Investitionssumme von 100 Millionen Franken unterstreiche die «Bedeutung und Wichtigkeit», welche der Bau für die damals Verantwortlichen gehabt habe.

Anhand von Bildern und Plänen dokumentierte Bearth die durchdachte Komposition der Blauen Post durch Architekt Brosi, ihre Verbindung mit dem alten Postgebäude aus dem Jahr 1905 und ihre städtebauliche Qualität. Schon damals sei beispielsweise auf eine gute Isolation und auf Langlebigkeit der Materialien geachtet worden. «Schon dies allein wäre ein Grund – unter dem Label «nachhaltige Baute» –, dieses Gebäude unter Schutz zu stellen.» Der geplante Umbau zerstöre die

Qualitäten des Baus, so Bearth, der zu dem Vorhaben eine klare Meinung äusserte: «Es ist nicht nur respektlos, es ist einfach dumm.»

Basler Bank als Vorbild für Chur

Für einen denkmalgerechten Umgang mit dem bestehenden Bau bei einer Sanierung habe er eine Art «Betty-Bossi-Rezept», so Bearth: Vereinfacht gesagt sollen die Fassadenpaneele demontiert und gereinigt werden, die Fassade neu isoliert. Dazu kämen neue Fenster. Just auf diese Art wurde kürzlich ein Verwaltungsbau der Basler Kantonalbank renoviert. Der für das Projekt verantwortliche Architekt David Vaner zeigte am Dienstag nicht nur auf, dass das Vorgehen zum Erhalt einer bestehenden Fassade beitrug, sondern auch, dass es am Ende günstiger war als ein Neubau. Zudem, so erklärte die auf nachhaltiges Bauen spezialisierte Bauingenieurin Charlotte Bofinger, hätten auf diese Weise massiv wertvolle Ressourcen eingespart werden können.

«Es ist nicht nur respektlos, es ist einfach dumm.»

Valentin Bearth
Architekt

Kommentar

Die heisse Kartoffel auf Reisen

Olivier Berger
über die Zukunft der Vergangenheit



Nun hält sie also die Bündner Regierung in Händen, die heisse Kartoffel namens Blaue Post. Die Eigentümerschaft des Baus, die Crédit Suisse Anlagestiftung, wartet auf den Entscheid der Stadt Chur als Baubewilligungsbehörde; die Stadt tut sich offenbar schwer mit dem Thema – ironischerweise auch, weil sie den Postbau von Architekt Richard Brosi aus jenem Inventar gekippt hat, das sie selber von Fachleuten hatte erarbeiten lassen. Soll die Post im Herzen von Chur so blau bleiben, wie sie ihr Schöpfer erdacht hat, muss letztlich wohl die Kantonsregierung diese unter Schutz stellen.

Dass die Blaue Post ein besonderer Bau ist, ist unbestritten: An dem Gebäude scheiden sich die Geister – und das nicht erst, seit im Sommer bekannt wurde, dass das markante Blau grau werden soll. Schon vor der Eröffnung sei das Gebäude von vielen Seiten «angefeindet» worden, ist in alten Zeitungsartikeln nachzulesen. Die Blaue Post war und ist unverwechselbar, unaustauschbar, sie löst Emotionen aus. In Zeiten, wo sich weltweit auch Bauten immer ähnlicher werden, ist das allein ein grosses Kompliment. Und: Postgebäude gibt es in jedem Schweizer Ort, die Blaue Post gibts nur in Chur. Ob das reicht, um den Bau zu schützen, muss und wird die Regierung entscheiden. Argumente sind es aber allemal.

Es gäbe natürlich noch eine andere Möglichkeit: Die Crédit Suisse Anlagestiftung könnte ihr Projekt zurückziehen und überarbeiten lassen. Sie könnte erhalten statt abreißen. Dem Image der nicht unumstrittenen Grossbank wäre damit gedient, dem baukulturellen Erbe auch. Die Bündner Regierung wäre aus dem Schneider. Das wäre ein mutiger Schritt. Und, wie man in Bankenkreisen so gern sagt, eine Win-win-Situation.

@ Olivier Berger, stv. Chefredaktor
olivier.berger@somedia.ch

50 Millionen für zusätzliche Behandlungsplätze

In Chur entsteht eine Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die Inbetriebnahme ist für 2026 geplant. Mit dem Neubau entstehen stationäre Behandlungs- und Tagesklinikplätze.

von Fiona Bugmann

Psychische Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen haben in den letzten Jahren zugenommen, und das nicht erst seit Corona. Diese Tatsache spüren auch die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR). Längst kann der Bedarf an Behandlungsplätzen nicht mehr gedeckt werden. Um dem entgegenzuwirken, erweitern die PDGR ihr kantonales Behandlungsangebot mit dem Neubau der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Standort der Klinik Waldhaus Chur.

Zu wenig Behandlungsplätze

Im Juni 2019 hat der PDGR-Verwaltungsrat entschieden, die neu geplante Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik zu realisieren. Der Neubau entsteht zwischen der Fürstenwald- und der Lo-



Visualisierung des Neubaus: Hier entstehen 21 stationäre Behandlungsplätze und sieben Tagesklinikplätze für Kinder und Jugendliche.

Bild PDGR

étrasse in Chur. Die PDGR hätten die Klinik bewusst räumlich vom Behandlungsangebot der Erwachsenen getrennt, damit die jungen Patientinnen und Patienten nicht zusätzlich belastet werden, wenn sie die ganze Zeit von akut erkrankten Erwachsenen umgeben seien, erklärt Heidi Eckrich, ärztliche Direktorin der Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Im März starten voraussichtlich die Bauarbeiten. Laut Josef Müller, CEO der Psychiatrischen Dienste Graubünden, ist der Neubau der Klinik ein Projekt, welches für den Kanton von grosser Wichtigkeit ist. «In der ganzen Schweiz und auch in Graubünden gibt es schon seit geraumer Zeit zu wenig Behandlungsplätze für Kinder- und Jugendliche mit einer psychischen Erkrankung. Das hat dazu geführt, dass viele ausserkantonale hospitalisiert

werden mussten.» Mit dem Bau würden insgesamt 21 stationäre Behandlungsplätze und sieben Tagesklinikplätze entstehen. Unter den stationären Plätzen seien rund 15 für kantonale und sechs für ausserkantonale Patientinnen und Patienten gedacht. «Bei Bedarf können die Plätze aber noch ausgeweitet werden», so Müller. Diese Flexibilität sei wichtig, denn man wisse schliesslich nie, ob die Anzahl an Kinder und Jugendlichen mit einer psychischen Erkrankung in den nächsten Jahren weiter zunehmen werde. Zusätzlich entstehe eine Klinikschule, eine Turnhalle sowie eine Tiefgarage. Für den gesamten Bau rechnen die PDGR mit einer Investitionssumme von 50 Millionen Franken. Falls alles nach Plan läuft, wird die Klinik Ende 2025, Anfang 2026 in Betrieb genommen.